



Morgens in Deutschland: Millionen Menschen werfen nach dem Frühstück den Motor an. Sei es auf dem Weg zur Arbeit oder beim Transport im Rahmen unserer Arbeit. Wenn heute jemand keinen Führerschein hat, ist das etwa so, wie nicht lesen und schreiben zu können. Niemand rechnet damit. Schließlich gibt es in Deutschland rund 57 Millionen Autos und LKWs zusammen (Stand 2019).

PKW

Jeder Haushalt hat im Durchschnitt 1,1 Autos. Die meisten Kilometer (42%) legen wir dienstlich oder auf dem Weg zur Arbeit zurück. Im Durchschnitt fahren Autos nur 45 min am Tag (3,2 %). Den Rest der Zeit stehen sie. Und für's Stehen braucht es Platz. So kommen auf jeden PKW etwa 3 Parkplätze im öffentlichen Raum. Somit sind die Kinderzimmer unserer Kinder kleiner als die Stellplätze unserer Autos (Mindestmaß Garagenstellplatz 12,5 m). Und jeder kennt es: Im Zweifel nimmt man mal eben schnell das Auto. Insgesamt legen wir von den durchschnittlich 44 km, die wir pro Person pro Tag zurücklegen, 37 Kilometer mit dem Auto zurück (Zahlen für den ländlichen Raum).

Mitfahrgelegenheiten nutzen:

Gemeinsam zum Einkaufen fahren, zur Arbeit, zum Sport? Viele Fahrten machen wir allein, obwohl andere die gleich Strecke fahren. Einzige Herausforderung: Wir müssen uns abstimmen. Wenn nicht den ganzen Weg, so kann man zumindest Teilstrecken gemeinsam fahren. Wechselt man sich ab, spart das Geld, das Auto nutzt sich nicht so schnell ab etc.. Aller Anfang ist schwer. Daher gibt es auch an immer mehr Orten Mitfahrbänke. Ein offizieller Treffpunkt, von dem aus Anhalter mitgenommen werden können. Sie wissen ja, wenn man sich erst einmal überwunden hat, ergeben sich ganz neue Möglichkeiten.

Carsharing

Einen Schritt weiter gehen manche Dorfgemeinschaften und schaffen sich gemeinsam ein Auto an. Vielleicht haben auch Sie schon einmal vom „Dörpsmobil“ gehört? Ähnlich wie ein Mietauto, aber als Verein selbst organisiert und betrieben von engagierten Nachbarn. Mehr Vorteile bieten überregionale Anbieter, die man auch in anderen Regionen nutzen kann. Ob Insellösung oder überregionaler Anbieter die Nachfrage in Deutschland steigt: 4% aller Haushalte nutzten 2017 schon Carsharing - Tendenz steigend.

E-Mobilität

Die E-Mobilität erwächst den Kinderschuhen. Je mehr Hersteller E-Autos bauen, desto mehr fließt in die Entwicklung und die Konkurrenz fördert die Reichweite. Neue E-Autos haben Reichweiten von 300 km und mehr. Dass der Elektromotor in Zukunft die treibende Kraft sein wird, stellt kaum noch jemand in Frage. Ob am Ende Wasserstoff im Tank oder Strom im Akku ist, wird sich zeigen. Der Antrieb ist elektrisch.



LKW

Unsere Waren müssen von A nach B. Auch wenn wir alle wieder vermehrt regionale Produkte kaufen, werden wir bald Emissionsarme LKWs brauchen. Spannend ist, ob sich E-Highways (wie auf der A1 bei Lübeck) auf Autobahnen durchsetzen. Eine Oberleitung liefert den Strom. Oder wird es bei LKWs doch Wasserstoff werden? Bei beidem gibt es vielversprechende Ansätze. Und Strom haben wir hier genug!

Tipps und Links

⇒ Die Angaben dieses Roll-Ups beruhen auf der bundesweiten Studie: „Mobilität in Deutschland 2017“. Vorgängererhebungen fanden 2002 und 2008 statt. Die Studie finden Sie unter www.mobilitaet-in-deutschland.de



⇒ Informationen zum Dörpsmobil, das inzwischen auch von der Landesregierung unterstützt wird, finden Sie zusammen mit einem Ansprechpartner auf www.doerpsmobil-sh.de



⇒ Eine private Homepage mit Blog, die einen breiten Überblick rund um das Thema Mobilität der Zukunft bietet. www.zukunft-mobilitaet.net



⇒ Der Verkehrsclub Deutschland e.V. setzt sich für eine zukunftsfähige Verkehrspolitik ein, bietet Informationen zu den einzelnen Mobilitätsbereichen und gibt eine Auto-Umweltliste heraus, auf der PKWs nach ihrer Umweltverträglichkeit bewertet werden www.vcd.org



Unsere Gesellschaft ist flexibel und mobil. Traditionell gilt das eigene Auto als Inbegriff der Flexibilität. Einmal angeschafft, will es auch genutzt werden. Wer prüft da schon die Alternativen ob es anders schneller oder günstiger funktioniert? In vielen Großstädten funktioniert es schon. Ein Weg mehrere Verkehrsmittel. Für viele Pendler inzwischen Normalität. Aber welche Alternativen haben wir bei uns außerhalb der Städte?

